

Piratenpartei Schleswig-Holstein Konzeptvorschlag für eine Struktur ohne Kreisverbände

Zunächst einmal, galt es festzustellen was brauchen wir, wo muss nachgelegt oder könnte eingespart werden. Ziel muss es sein, ein effektives Arbeiten innerhalb des Landesverbandes unter den freizeithlichen Gesichtspunkten der Mitglieder sicher zu stellen, aber auch den gesetzlichen Ansprüchen zu genügen.

In vielen Diskussionen habe ich hier Anregungen und Hinweise bekommen, aber auch Warnungen. Es galt viele Gesetze, Verordnungen, bestehende Arbeitsweisen und basisdemokratische Ansprüche zu berücksichtigen, um eine Struktur die auch in der Zukunft bestand haben kann, zu erarbeiten.

Die Nutzung einer Verbandsstruktur für Organisationen ist Aufgrund der geschichtlichen Entwicklung, in unserer Gesellschaft sehr stark verwurzelt. Es steht allerdings nirgends geschrieben das ein Verband mehr als 2 Ebenen haben muss. Schon heute erfüllen wir diese Bedingung durch den Bundesverband und die Landesverbände. Somit steht für mich fest, das keine weiteren Untergliederungen im Sinne von Verbandsstrukturen notwendig sind.

Mittlerweile haben auch die etablierten Parteien begriffen, das sie sich ohne Basisbeteiligung immer weiter vom Bürger entfernen und sind dabei die bekannten Strukturmodelle zu ändern. Schaut man innerhalb der PP über den Tellerrand, so stellt man fest , das es in anderen Landesverbänden Mischformen der bisherigen Delegiertenstruktur und einer Piraten eigenen Lösung gibt.

Die Spannungen die dort herrschen resultieren aus Neid, sowie entstandenen finanziellen und personell gewichtigen Machtstrukturen von Untergliederungen.

Das fehlende Geld, die fehlende Zeit, die fehlende organisierte Dokumentation von Ergebnissen stellen uns hierbei vor zu lösende Probleme. Insbesondere aber die mangelnde aktive Mitarbeit von Parteimitgliedern, außerhalb von individuellen Themen, verlagert so die Erledigung von notwendigen Arbeiten der Piratenpartei SH auf die Schultern einiger weniger. In der Folge, gehen diese wenigen bis an den Rand des für sie machbaren und darüber hinaus. Die Folgen hieraus sind allen bekannt.

Dieses muss sich ändern. Basisdemokratie ist heute noch teuer, ins besondere dann, wenn es zu Mitgliederversammlungen kommt. Hier sind Bemühungen in Gange diese Kosten durch die Nutzung des Internets einzudämmen. Auf diesem Hintergrund sollten wir uns aber nicht verleiten lassen neue Kosten zu produzieren. Das Mitmachen in der Piratenpartei beschränkt sich nicht nur auf geistige Mitarbeit, sondern macht auch ein aktives körperliches Mitmachen erforderlich.

Ich habe versucht, eine Struktur aufzustellen und dabei all dieses zu berücksichtigen. Vielleicht mag es dem einen oder anderem zu viel Reglementierung sein, aber ohne Organisation, verdient eine Organisation wie die Piratenpartei diesen Namen nicht.

Da wir Basisdemokratisch aufgestellt sein wollen, fange ich ganz unten an, mit dem Ziel oben in einem 9 köpfigem Vorstand zu enden. Ich habe bewusst auf alle Beschreibungen der möglichen Aufgaben verzichtet, um einer Entwicklung nicht vorzugreifen. Es würde so auch ein viel zu komplexes Gebilde entsteht. Ich setze auf die hier auf die Schwarmintelligenz und Bedürfnisse, die dann eine Verteilung der Aufgaben innerhalb der Struktur ermöglichen werden.

Jedes Mitglied hat bisher folgende Möglichkeiten sich an der Arbeit der Partei zu beteiligen Stammtisch, Mumble, AG, Mailinglisten, Pads und Wiki, AGs. Ergebnisse ? Bis auf wenige gleich null. Im Wiki sind zwar einige verewigt, aber nicht ohne Vorkenntnisse thematisch abrufbar.

Betrachten wir zunächst die Stammtische :

Sie sind in der klassischen Denkweise unsere lokalen Realtreffpunkte. In einigen Bereichen haben aber sie Dimensionen angenommen, die kaum noch zu bewältigen sind. Die Aufgabenvielfalt ist dort derartig explodiert, das ein effektives arbeiten kaum mehr möglich ist. Zudem werden zunehmend durch die Ansiedlung in öffentlichen Lokalen Grenzen aufgezeigt, die ein effektives politisches und organisatorisches Arbeiten behindern statt zu fördern.

In einer neuen Struktur sollte sich die Arbeit von Stammtischen auf Neupiratenwerbung, allgemeine Diskussion und Organisation lokaler Aktivitäten beschränken. Stammtische sind das Fenster zur Transparenz der Piraten und können von jedem besucht werden.

Der Nachteil ist, das dort keine bindenden Beschlüsse im Sinne des Parteirechts gefasst werden können. Es ist aber möglich durch die Basis dort Empfehlungen und Anträge an die Gemeinschaft zu erarbeiten. Das objektiv nicht mehr Möglichkeiten bestehen, ist der Preis den die Piraten an Transparenz und den Schutz der persönlichen Daten zollen müssen.

Es reicht aber nicht aus nur alle 14 Tage 2-3 Stunden eine Versammlung abzuhalten, bei der wenige viel und noch mehr alles mögliche zu sagen haben. Zudem sind Stammtische die einzige Möglichkeit, auch für Außenstehende, zum Realkontakt. Dieses gilt es bei der Bedeutung von Stammtischen zu berücksichtigen, sie sind was sie sind, ein Diskussionstreffpunkt.

Um Anträge und Empfehlungen auszuarbeiten oder Arbeiten zu organisieren brauchen wir in Ermangelung an Zeit das Internet. Dort kann sich jeder , wann immer er Zeit hat, über Pads , Mumble oder Wiki an Diskussionen beteiligen.

Basis hierfür sollten aktuelle Wikiseiten sein, mit dessen Hilfe jeder seinen Informationsstand aktualisieren kam. Diese ist zur Zeit nur bedingt der Fall.

Soweit mir bekannt ist , wird aber bereits an einer Neugestaltung des Internetauftrittes gearbeitet. Zudem sollte ein Themenarchiv eingerichtet werden, um so auf bereits gemachte Erkenntnisse zurückgreifen zu können.

Eine Problem stellt hier die Integration der Offlinepiraten dar. Diese sollte man unterstützen , online zu gehen. Die Alternative hier gesonderte Realtermine durch die Partei zu organisieren, halte ich personell für viel zu arbeits- und kostenintensiv.

Wir sollten daher eher ein Konzept entwickeln die Offliner online zu bekommen, sei es mit Hilfe von älteren PCs auf Linuxbasis und durch Schulungen. Den Offlinebereich über die Stammtische hinaus auszubauen, halte ich für einen Fehler. Hier gebe ich zu Bedenken : Freizeitpolitik ist ein Hobby genauso wie Sport, Garten oder Modelleisenbahn. Nur kostet auch die Freizeitpolitik wie eben diese Hobbys Geld, dieses gilt es deutlich klarzustellen. Millionen nutzen zu Beispiel Smartphones, hier entsprechende Apps zur Beteiligung zu entwickeln ist sinnvoller und zukunftssträchtiger.

Thema AGs :

Die bisherige Arbeit in den AGs zeigt, das hier Unterschiede in den Vorstellungen der Mitglieder bestehen, was eine AG darstellen soll. Hier muss eine klare Position bezogen werden. Eine AG sollte Themen orientiert arbeiten und den Ergebnisverlauf dokumentieren. Protokolle allein reichen

da bei weitem nicht aus. Für neue Mitglieder ist es ohne aktuelle Ergebnisfortschreibung sehr schwer oder fast unmöglich sich in eine AG einzuarbeiten. Informationsdefizite führen immer wieder zu Nachfragen, verzögern das produktive Arbeiten in den AGs und ermüden den Fortschritt.

Die Abhängigkeit der AGs von persönlichem Einsatz der Koordinatoren stellt bisher ein Problem dar, so dass angesetzte Mumbletreffen ohne sie nicht stattfinden. Diese scheinbare Inaktivität hat in der Vergangenheit viele AGs hat einschlafen lassen. Bei einer Wiederaufnahme lagen dann keine oder nur wenige nachvollziehbare Ergebnisse vor, die Arbeit begann von neuem.

Deshalb sollten wir die AGs mit klaren Voraussetzungen versehen. Diese sehen dann vor, statt mit einer AG in Gründung, zunächst als DG also Diskussionsgruppe zu beginnen. Hier soll sich zunächst abzeichnen, in welchem Umfang und wie das Thema angegangen werden soll. Eine solche Findungsphase dauert erfahrungsgemäß 1-2 Monate. Danach stellt die DG eine Zielsetzung auf, die als Basis der AG Arbeit dient.

Hierbei kann die KOKO SH als Berater eingesetzt werden, so dass alle AGs nach dem gleichen Muster funktionieren und so Grundsatzdiskussionen vermieden werden können. Wie sich die Mitglieder ihre Arbeit um die Zielsetzung zu erreichen einteilen, bleibt jeder AG selbst überlassen.

Koordinatoren kann es wie bisher geben, allerdings sollten sie mehr die Positionen von Mentor und Tutor übernehmen. Jede AG braucht einen geistigen Leitfaden, an dem die Ergebnisse aufgehängt werden. Dessen Fortführung übernimmt der Mentor. Der Tutor übernimmt das organisatorische. Beide schreiben die Ergebnisse in das Wiki. So wird chronologische Ergebnisfortschreibung erreicht, mit dem weiteren Vorteil dass die AGs Themenabhängig und Personen unabhängig werden. Ergebnisfortschreibung bedeutet auch, dass Stationen als erledigt deklariert werden und außenstehende sich über den Stand der Ergebnisse informieren können.

Die oben angeführte DGs+AGs können sich auf allen Ebenen bilden. Damit sich die Ebenen voneinander unterscheiden, erhalten sie Zusätze wie Lokal+Ort, Lokal Regio + Ort, Kreis + Kennzeichen, Kreis Regio + Kennzeichen, Land.

Die Koko SH übernimmt hier die Koordinierungsaufgabe, in dem sie die Themenübersicht behält. So wird es zum Beispiel möglich sein, Anfragen aus der Fraktion, durch die Presse oder von AG Interessenten Zielgerecht weiterzuleiten. Mit der Zeit entsteht so eine effektive Zusammenarbeit.

Organisationsstrukturen :

1. Kreisebene

Unterhalb des Landesverbandes sind in der bisherigen politischen Denkweise weitere Verbände installiert, die sich weiter aufspalten um die politische Willensbildung lokal sicherzustellen. Meist werden sie als Abbild der nächst höheren installiert. In vielen Bundesländern gibt es die Bestrebung, die Strukturen aufzuweichen, und Strukturen unterhalb des Landesverbandes abzuschaffen. Es geht hierbei hauptsächlich um Bezirks und Regionalverbände. Kreisverbände werden so zur letzten Basis der etablierten Parteien, um dem Auftrag der politischen Willensbildung vor Ort nach zu kommen. Wie ich Eingangs erwähnte suchen auch die etablierten Parteien nach einer Lösung die Basis besser einzubinden. Somit scheint es, dass diese Parteien auch begriffen haben, dass Verbandsstrukturen unterhalb der Landesverbände, in einer modernen Verwaltung überflüssig sind.

Datenschutz und Partizipationsprinzip innerhalb der Partei benötigen aber hier bis zur Einführung von konformen Onlinesystemen noch lokale Lösungen.

Das Konzept sieht vor, hier ein Kreisteam zu installieren. In den Kreisen, die den politischen Grenzen der Kreise entsprechen, jeweils 1 Person für die 4 Aufgabenbereiche Schatzmeister, GenSek, PolGef und Pressesprecher auf einer Gebietsversammlung zu wählen. Diese dann 4 Personen bilden das Kreisteam. Diese hat den Status eines Organs des Landesverbandes.

Es liegt an uns, eine lokale Außenrepräsentation zu installieren. Wir haben eben keinen Vorsitzenden, sondern Personen die Aufgabenbereiche vertreten.

Innerhalb dieses Teams vertreten sich gegenseitig Verwaltungspirat und Finanzpirat, sowie Pressepirat und Politikpirat. Sie übernehmen in ihrem Aufgabenbereich jeweils für den Kreis, die Aufgaben des entsprechenden Landesvorstandsmitgliedes. Den Umfang der Arbeiten regelt eine GO des Landesvorstandes, kann aber auch über eine entsprechende Satzungsänderung geregelt werden.

Als Ausnahmeregelung gilt für den Fall, das ein Kreis kein Kreisteam stellt. Hier kann der Vorstand ein Parteimitglied beauftragen, in diesem Gebiet delegierte Aufgaben des Vorstandes zu übernehmen. Dieses Mitglied darf sich an allen Ausschüssen (nächster Abschnitt) beteiligen, hat dort aber kein Stimmrecht, da es nicht basisdemokratisch gewählt wurde. Seine Aufgaben sind insbesondere in der Entlastung des Vorstandes bei Arbeiten vor Ort zu sehen und so die selbstständige Arbeit innerhalb des Gebietes zu gewährleisten, aber auch zu fördern.

Um es rechtlich auszudrücken, sind die Kreisteams zu ein Ausschuss des Landesvorstandes, der für die Aufgaben beauftragt wird. Ausschüsse ein Begriff bei dem vielen Piraten die Assoziation mit Hinterzimmerpolitik sofort ins Auge springt. Diese Form der Aufgabenverteilung ist aber in der Politik üblich. Durch die Einsetzung von Organen, die Ausschüsse nun mal darstellen, auch in den Gesetzen verankert. Der Unterschied ist aber, das unsere Ausschussvertreter basisdemokratisch gewählt sind und nicht aus den Reihen gewählter Mitglieder von diesen delegiert werden.

2. Organe unterhalb des Landesvorstandes :

Im Anbetracht dessen, das wir über relativ wenige arbeitsaktive Mitglieder verfügen, und das der Charakter und die Bedingungen der Freizeitpolitik sowie die Partizipation erhalten bleiben muss, ist es zudem sinnvoll jeweils unterhalb von Schatzmeister, GenSek, PolGef und Pressesprecher ein weiteres Organ zu installieren.

Diesen 4 Organen gehören die jeweiligen Mitglieder des Kreisteams in ihrer Funktion auf Kreisebene an. Diese 4 Landesteams bilden jeweils den Arbeitsausschuss des entsprechenden Vorstandsmitgliedes.

Aus den Landesteams kann der Vorstand Unterausschüsse bilden, die aus einem oder mehreren Mitglieder des jeweiligen Teams bestehen. Diese erhalten dann eine Beauftragung durch den Vorstand um in ihrem Bereich eine bestimmte Aufgabe zu erledigen. Ihre Tätigkeiten dienen ausschließlich der Arbeitsentlastung des Vorstandes. Auch kann der Vorstand außenstehende Fachberater in diese Ausschüsse berufen. Über deren Ergebnis sie dem Vorstand berichtspflichtig sind.

Das jeweilige Vorstandsmitglied kann Fachausschüsse einsetzen, die dann Vorschläge zu einzelnen Fachbereichsthemen erarbeiten, oder es persönlich bei der Arbeit entlasten.

Zudem kann jeweilige Landesausschuss (Landesteam) selbst Unterausschüsse bilden, die Empfehlungen zur Verbesserung der organisatorischen Arbeit innerhalb der Kreise, aber auch organisatorischer Abläufe im Landesverband erarbeiten.

Ziel ist Teamwork und die Entlastung des Vorstandes. Durch Transparenz, soweit aus Datenschutzgründen möglich, ist eine Plausibilitätskontrolle durch die Basis weiterhin gegeben .

Es mag einigen vorkommen , das diese Teams mit der Arbeit von AGs kollidieren, oder das sie den Vorstand auch einschränken könnten. Dieses wird aber durch eine klare Abgrenzung auf die Beschränkung von organisatorische Aufgaben schon im Vorwege verhindert .

Der Vorstand wird so von einem gewähltem Personalpool unterstützt, mit dessen Hilfe er auch größere Projekte angehen kann, statt sich wie bisher immer wieder erneut Leute zur Mithilfe suchen zu müssen.

Alle mir bekannten Onlinetools, die sich zur Zeit in der Planung oder Entwicklung befinden , wie Liquid Feedback oder ähnlich), Terminkalender , personifizierte Terminkalender mit Zeitfenstern , wann welches Mitglied mit welcher Qualifikation Arbeitszeit zur Verfügung stellen kann, können problemlos bei Inbetriebnahme in die Abläufe integriert werden und so zu weiteren Entlastungen führen.

Als besonders kostenintensiv sind die basisdemokratischen Gebietsversammlungen anzusehen. Hier müssen wir uns auf 2 im Jahr beschränken, jeweils in Abstimmung mit den Terminen der 2 Standard LPTs.

Diese Termine für Gebietsversammlungen mit Personenwahlen müssen rechtzeitig standardmäßig festgelegt werden, um so den reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Jeder Kreis bekommt hierfür die notwendigen Kosten erstattet. Sollte es Gebieten möglich sein, die Kosten unter den Durchschnitt aller zu drücken, so können diese innerhalb der Durchschnittskosten auch mehrere Gebietsversammlungen veranstalten.

Die von mir vorgeschlagenen Organe müssen noch mit den definierten Aufgaben/Funktionen Bestandteil des § 9 der Landessatzung werden, bzw. eine GO erstellt werden. Ebenso müsste § 7 der Landessatzung überarbeitet werden.

Ich denke , das wir so die bestehenden Probleme, wie das entstehen von kleinen Königreichen, die Kostenexplosion durch die Gründung von Unterverbänden, Neid und auch das finanzielle Ausbluten der Landesverbände und des Bundesverbandes verhindern werden können. Es bleibt bei der grösstmöglichen Solidargemeinschaft, die durch vernünftige Regeln ihr da sein berechtigt.

Zu einem späteren Zeitpunkt wird es problemlos möglich sein, mit Hilfe von Onlinetools durch Gebiets differenzierte, Datenschutz konforme Abstimmungen eine noch bessere kostengünstige Basisdemokratie ermöglichen , die dann endgültig den Gedanken an lokale Untergliederungen überflüssig macht.

Noch eine Anmerkung, in Gesprächen der letzten Tage ist mir bewusst geworden , wie wenig eigentlich auch langjährige Parteimitglieder über die Funktion, Rechte und Pflichten von Parteien und den Wahlsystemen wissen. Hier muss unbedingt ein Nachschlagewerk entstehen, damit diese sich umfassend informieren können.

Gerne bin ich auch bereit im Anschluss die Unklarheiten und Neben Schauplätze auch im kleineren Kreis zu erklären und zu erläutern.

Cord Böge

Ak OPi_Pensive